

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 2 (1876)
Heft: 43 [i.e. 42]

Rubrik: [Ehrlich und Ehram]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Kulturkampf.

Du glaubtest es, du glaubtest es,
Du glaubtest es sei besser,
Wenn man die Butter nimmt für Käse!
O armer Mann, Segeßer.

Man reicht dir nun ein Butterbrod,
Ein Butterbrod und Käse;
O, lieber Freund, 's hat keine Noth,
Das sind nur schlechte Spässe.

Den richt'gen Spass, den macht man dir,
Sagst du erst: nein, ich irre!
Man macht mit Klee ein Nagethier,
Mit Erbsen Gänse kurre!

Man ruft

der Gründung einer schweizerischen Zentralstelle für Witterungsbeobachtung, um beim Ausbleiben der Pariser Berichte dennoch zu wissen, wie es mit dem Wetter stehe.

Man kann eine solche Anregung nur begrüßen und dabei noch besonders wünschen, daß auch dem Winde, von dem man ja bekanntlich in der Schweiz nie weiß, woher er weht, alle Aufmerksamkeit geschenkt werde.

Das Gebet,

mit dem jeweilen der Kantonsrath von Schaffhausen eröffnet werden soll, lautet nach zuverlässigen Mittheilungen wie folgt:

Unser Vater, wenn du bist kein Schaffhauser, lege uns vor deine Schriften, verleihe richtig dein Vermögen und mach im Uebrigen was du willst in Schaffhausen, wie in Feuerthalen. Wir sorgen schon für ein ordentliches Taggeld und denken gar nicht an unsere Schulden, wie auch unsere Schuldner nicht an uns denken. Führe uns fleißig zum Frühchoppen und erlöse die Entwürfe und Motionen bald von unserer Mißhandlung, denn unser sind: Das Wort, die Rede und die Absenzen an jedem Sitzungstage, wie auch sonst. Amen.

Ehrlich. Hast du auch gehört, daß das Zürcher Volk das Gesetz betreffend Korrektion der öffentlichen Gewässer nicht annehmen will.

Ehrsam. Nein, und warum denn?

Ehrlich. Bah, weil nur die Limmat und nicht auch die „Neue Zürcher Zeitung“ darin aufgenommen wurde.

Gemüßigungsräthliches.

Räthi: „Gevatterin, s' gibt Regen,
Verderbet den Salat;
Laßt uns zur Seite legen
Von jedem Kopf ein Blatt!“

Döde: „Von jedem Kopf ein Blatt!“

Räthi: „Gevatterin, es windet,
Seht, diese Trockenheit
Macht, daß das Wachstum
schwindet,

Drum seien wir geschmidt!“

Döde: „Drum seien wir geschmidt!“

Räthi: „Gevatterin, die Hitze!
Nun ist's um's Obst geschach'n.
Vom Maßli weg drei Schnitze,
Man muß sich früh versch'n!“

Döde: „Man muß sich früh versch'n!“

Räthi: „Gevatterin, nicht übel!
Seht, wie der Hagel fällt!
Das macht, daß jede Zwiebel
Drei Häute minder zählt.“

Döde: „Drei Häute minder zählt.“

Räthi: „Gevatterin, der Schäfer,

Der Schäfer Thomas spricht:

„Es gibt dies Jahr viel
Käse“,

Bergeßen wir das nicht!

Döde: „Bergeßen wir das nicht!“

Räthi: „Gevatterin, es hause

Sagt man, die Nebenlaus.

Das macht sehr viel per Tausche

Für unsre Trauben aus?“

Döde: „Für unsre Trauben aus?“

Räthi: „Gevatterin, bald kommen

Wird, sagt man, ein Komet.

Das wird uns beiden frommen,

Wenn hoch der Obstpreis steht!“

Döde: „Wenn hoch der Obstpreis

steht!“

Räthi: „Ja, ja, trotz bösen Zeiten

bleibt gleich sich jedes Pack,

Das will für uns bedeuten:

Macht viel ihr könnt in Sad.

Döde: „Macht viel ihr könnt in

Sad!“

Saufer.

Noch stehen die Trauben am Stocke,
Noch ist ihr Reifen nicht um,
Doch reden die Wirthe vom besten,
Vom Saufer im Stadium.

O, wolle das doch nur begreifen,
Mein theuerstes Publikum,
Das will ja lebiglich sagen:
Wie Zucker im Stadium!



Frau Stadtrichter. Sie sind es bigeli bleich, Herr Jenzi; bitti, bitti, wo fehltsene?

Herr Jenzi. Ach, 's ist wyter müd, i ha da nu im Tagbletti gläse, daß iz denn de Stürkummissär wieder chöm und Si wüßed ja, das chunt eim scho echli i d'Bei.

Frau Stadtrichter. Ja, seb glaudi woll, nametti i derige Zyte, wo es Charte-spyl meh werth ist als 36 Altie. Aber säged Si, chunt dr alt wieder, mer wend's doch au nüd hosse.

Herr Jenzi. Ne, nei, das Guets häd's na; das Mal chömeder en Geißliche über und die händ g'montli s'Herz uf dr mitlybige Sunnesyte, wills au wüßed, dafes am Beschte im Schatte z'fachte ischt.

Frau Stadtrichter. Um so besser. Aber säged Si, warum säht me denn mit sonnige Sache immer im Wümmet a?

Herr Jenzi. I chammers selber nüd recht erkläre, aber mir schynt, wahrschynli us dem eifache Grund, daß denn alli Trotte mit enand laufed.

Briefkasten der Redaktion.

Staar. Besten Dank; Raummangel verlangt Verschiebung. — E. R. i. B. Wir finden die Formel „O, ehler Bod, fehr bei uns ein und laß uns deine Schäfchen sein“ für die betreffende Gesellschaft passend, doch dürfen wir nicht nachbeten. — Jobs i. B. Das Blatt wird Ihnen nun zugekommen sein. Das Gedicht ist wohl von den Ereignissen überholt, aber das Modelbild nicht; später. — A. K. i. B. Diese Entdeckung hat das betreffende Blatt nicht selbst gemacht, sondern den Unkun nachgeschrieben. — E. G. i. Z. Mit Dank verwendet. — Armin. Wir können von der Einsendung leider keinen Gebrauch machen; vor einem Monat wäre das Gedicht eher am Plage gewesen. Also nur frisch drauf los. — S. B. i. W. Das ist aber doch hart. Gruf. — M. M. i. Z. Allerdings ist der Passus sehr auffallend; aber wir bezweifeln, daß man auf eine Anfrage Auskunft bekommen würde. Das Beste wird sein, gegen diese Kompetenzüberschreitung den Prozeßweg einzuschlagen; das allein kann zu dem gewünschten Resultate führen. — Kratzseisen. Eine Sonntagsunterhaltung für den Damensalon. Dank. — R. S. Unbrauchbar. — P. i. P. O, nein, Ihre Verse haben genug Rüsse, aber zu wenig Hände. — Origenes. Folgt anfangs nächster Woche. — J. B. i. A. Solche Musterannoncen gehen uns zu Hunderten ein, ohne Berücksichtigung zu finden und die Zyrige bringt uns vom Grundsage nicht ab.

Zum Abonnement auf den

Nebelspalter

vom 1. Oktober bis Neujahr

wird ergebenst eingeladen.

Pränumerationspreis franko durch die Schweiz Fr. 3., für das Ausland mit Portozuschlag.

Die Expedition.